

Denkmaldatenbank Schleswig-Holstein

Denkmal-Bezeichnung: Sachgesamtheit: Ehrenhain Eggstedt
Kreis/kreisfreie Stadt: Dithmarschen
Gemeinde: 25721 Eggstedt
Wohnplatz/Ortsteil: Eggstedt
Straße: Friedensallee
Denkmal-Art: Denkmal
Denkmal-Funktion: Ehrenmal
Objektnummer: 55748

Foto:



© LDSH 2025

Lageplan:



[> Link zur Denkmalkarte](#)

Maßstab 1:2400

Kurzbeschreibung: Ehrenhain Eggstedt; 1921-23, 1952, Gemeinde und Kyffhäuser-Kameradschaft Eggstedt; gestaltete Grünanlage mit Wegesystem, Hochbaum- und Zierstrauchbestand, Blumenbeeten und Sitzbanknischen, Einfriedung sowie Denkmale für die Gefallenen 1914-1918 sowie 1939-1945 und für Friedrich Strebos 1850

Beschreibung: Im Ortskern von Eggstedt entstand von 1921-23 auf dem Areal der sog. Sandkuhle, einem ursprünglich vom Kriegerverein Kyffhäuser-Kameradschaft genutzten Schießplatz, durch die Gemeinde Eggstedt unter Mitarbeit des Kriegervereins ein in Bezug zur Ortsgröße monumentaler Ehrenhain in Erinnerung und Würdigung der in drei Kriegen gefallenen Söhne des Dorfes. Der Kriegerverein hatte sich zunächst um die Errichtung eines Gedenksteines für den einzigen 1850 im deutsch-dänischen Krieg Gefallenen des Ortes 1908 engagiert, zwei Jahre später für die Errichtung des Denkmals 1910 zu Ehren der Gefallenen des deutsch-französischen Krieges 1870/71 am Raiffeisenplatz. Der erste Weltkrieg stellte mit den nun sehr viel höheren Todeszahlen eine Zäsur dar. Hatten die Soldatenbünde ihre Vereinstätigkeit zwischen 1914 und 1918 ruhen lassen, entstand nach dem Friedensschluss das Bedürfnis, den Gefallenen zu gedenken. Die Planungen zur Einrichtung einer monumentalen Anlage begannen 1921 wohl unter Bezugnahme auf den Ehrenhain zu Albersdorf, dessen Anlage topographisch und gestalterisch deutliche Parallelen und Bezugspunkte aufweist.

Zwischen 1921 und 1923 entstand zunächst das Denkmal für die Gefallenen von 1914-1918. An zentraler Stelle innerhalb der Senke der Sandkuhle wurde eine circa 28 Meter durchmessende kreisförmige Freifläche mit wassergebundener Decke geschaffen. Die Haupterschließung erfolgt durch einen Weg von Norden. Am Rand des Kreises erfolgte die Setzung von 42 großen Feldsteinen meist aus Granit mit Inschriften mit Angabe der militärischen Funktion, des Namens, der Regimentszugehörigkeit, des Todestages sowie des Landes, in dem der Soldat fiel. Der Steinkreis umringt einen inneren, davor gesetzten Baumkreis aus Eichen und Rotbuchen. Im Zentrum der Anlage wurde ein knapp ein Meter hoher, quadratischer Tumulus mit ebenfalls quadratischer, von größeren Lesesteinen eingefassten Hochfläche von 10 x 10 Metern aufgeschüttet. Diese wird über die von einer geschwungenen Natursteinmauer eingefassten, fünfstufigen Treppe erschlossen. Diese symmetrischen Flankenmauern enden oben jeweils mit einem kleinen Pfeiler mit aufgesetzter Pyramide, unten mit einer liegenden Schnecke, an deren Fuß zwei Trauerbirken den Ausgang flankieren. Diese wurden wahrscheinlich jedoch erst 1991 im Zuge einer Restaurierung dieser Anlage hinzugefügt.

Im Zentrum der Erdaufschüttung erhebt sich ein aus Hausteinen errichteter Obelisk über einem gestaffeltem Sockel von insgesamt etwa 4,5 Metern Höhe. Die Spitze wird von einem Eisernen Kreuz aus Naturstein bekrönt. Der Sockel ist durch Stufen und Gesimse gegliedert. Der eigentliche Obelisk aus kleinteiligem Zyklopenmauerwerk zeigt an allen vier Seiten rundbogige Nischen, die durch ein umlaufendes Band mit vier Dreiecksgiebeln abgeschlossen werden. In der nordseitigen Nische befindet sich eine Tafel aus Naturstein mit der Inschrift: "Den gefallenen / Helden / 1914-1918 / - / die dankbare / Heimat / - / Sie kämpften für Ehre / für Heimat und Gut . / Sie ließen ihr Alles / ihr Leben[] ihr Blut". In der südseitigen Nische die Reliefdarstellung einer trauernden Mutter in Form einer Mariendarstellung im Vollprofil. In der westseitigen Nische Reliefdarstellung eines Soldatenhelmes mit Eichenlaubzweig, ostseitig das Relief eines Schwertes mit Eichenlaub. Auf der Spitze des Obeliskens sitzt ein steinernes, an den Kanten gebändertes Eisernes Kreuz auf, das den markanten Pfeiler von weitem als Kriegerdenkmal erkennen lässt.

Das Denkmal ist eingebettet in eine gestaltete Grünanlage mit im Norden angedeuteter Einfriedung und schmiedeeisernem Flügeltor mit eingeflochtenem Eisernen Kreuz und zweifarbiger Fassung. Eine Treppe führt in die ehemalige Sandgrube hinunter und ein linearer Weg mit wassergebundener Deckung auf den Obelisk zu. Die gesamte Fläche ist mit lockerem Hochbaumbestand, vorrangig Rotbuchen und Eichen, vereinzelt Ahorn bepflanzt. Rechts des Weges und im Umfeld des 1952 eingebrachten Denkmals für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges finden sich Rhododendren, Tuja und kleinere Ziersträucher, die Wege flankierend Rosen- und Blumenbeete in den sonst mit Rasen

geschlossenen Flächen. Mit der Restaurierung und Sanierung der Anlage wurden 1991 aus Natursteinmauern geschaffene sichelförmige Nischen geschaffen, in denen Parkbänke aufgestellt sind. Diese Elemente erweitern die Funktion des Ehrenhains über die Memorialstätte hinaus um Elemente der Rekreation, die eine Verbindung aus Memoria und Kontemplation schaffen.

Wahrscheinlich erfolgte die Umsetzung des Denkmals für Friedrich Strebos vom ursprünglichen Aufstellungsort bei der Schule von 1908 in die östliche Flanke der Anlage zeitnah zur Einrichtung dieses Ehrenhains in den 1920er Jahren. Es handelt sich um einen Findling mit eingelassener dunkler Natursteinplatte mit Giebeldreieck, der auf einen Staffelsockel aus Plinthen und Feldsteinmauerwerk aufgesetzt ist. Auf der Platte die eingeschnittene Darstellung zweier sich greifender Hände und darunter die Inschrift: "op ewig ungedeelt. / Unsem Vätern / den tapfern Kämpfern 1848-51 / für Schleswig-Holsteins Recht u. Freiheit / in dankbarer Erinnerung gewidmet. / In diesem Kampfe gefallen ist / Friedrich Strebos am 7. Juni 1850 / Errichtet _ 24. März 1908". Die unteren Ecken sind floral ornamentiert.

1952 wurde das Denkmal für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges in den bestehenden Ehrenhain im Nordosten der Anlage integriert. Auf einer niedrigen Erdanschüttung, die über einen vom Hauptweg seitlich zu dem Denkmal hinleitenden Abzweig und über eine niedrige Treppe erreicht wird, wurde das Denkmal aus Naturstein hinter einer kleinen Freifläche errichtet und von Tuja, Bäumen und Sträuchern umfassen. Das Denkmal wird aus drei flachen, symmetrisch gegliederten Pfeilern gebildet, die auf einem zweistufigen Sockel aufsitzen. Der mittlere ist erhöht, mit einer auskragenden Deckplatte gedeckt, auf dieser die Inschrift "Sie starben für uns". Ihr sitzt eine Feuerschale aus Metall auf. An den Pfeiler montiert ist eine dunkle, steinerne Platte mit der Inschrift: "Unseren / Gefallenen / zum ehrenden / Gedenken / 1939-1945. Auf den flankierenden Pfeilern finden sich die Inschriftentafeln, darauf jeweils in zwei Kolonnen die Namensnennung, das Geburtsdatum, der Sterbeort und -tag der Gefallenen. Eine Sanierung 1991 beinhaltete die Restaurierung der Denkmale und die Pflege der Grünanlage, die jenseits der Schaffung der halbmondförmigen Sitzbanknischen keine durchgreifenden gestalterischen Änderungen brachte. Das Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges prägt die gesamte Anlage. Die Aktivitäten der lokalen Soldatenvereine, die hier zunächst ihren Schützenplatz hatten, sich seit 1908 bei der Errichtung des Gedenkstein für die Kämpfer des deutsch-dänischen Krieges und das Ehrenmal für den deutsch-französischen Krieg am Raiffeisenplatz für die Memoria der Soldaten und Gefallenen engagiert hatten, spielten zweifellos bei der Schaffung dieser Gedenkstätte innerhalb der Gemeinde eine zentrale Rolle. Die Zahl der aus dem Ort stammenden Gefallenen des Ersten Weltkrieges überstieg die bis dahin gekannten Todeszahlen militärischer Konflikte. In Zusammenspiel mit der Gemeinde entstand so eine ausgesprochen aufwändige Anlage, die die unterschiedlichen, regional verankerten Gestaltungsmodi wie Feldsteinsetzungen und Baumpflanzungen zusammenführen. Vorbild der Eggstedter Anlage dürfte der etwas früher entstandene Ehrenhain in Albersdorf sein. Die Erweiterung um ein weiteres Denkmal für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges bündelt die Erinnerung an die Weltkriegstoten und schafft einen Erinnerungsort großer Komplexität, der zudem noch Aspekte der rekreativen Grünanlagen in sich aufnimmt. Der Kriegerverein wurde in den 1970er-Jahren aufgelöst. In der Zusammensicht beider Anlagen zeigt sich jedoch eine in Dithmarschen gewachsene und in ihrer Gestaltung und Ausdruck überregional signifikante Memorialkultur, die sich auch innerhalb der Ortskerne als städtebaulich besonders wirksame und komplexe Denkmalanlagen zeigen und die wissenschaftlich von besonderem Interesse ist.

Die resultierenden besonderen geschichtlichen, die Kulturlandschaft prägenden, städtebaulichen und wissenschaftlichen Denkmalwerte begründen ein öffentliches Interesse am Erhalt und der Erforschung des Objektes.

Verknüpfte Objekte:

- > [Grünanlage, Dithmarschen, Eggstedt, Friedensallee](#)
- > [Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges, Dithmarschen, Eggstedt, Friedensallee](#)
- > [Ehrenmal für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges, Dithmarschen, Eggstedt, Friedensallee](#)
- > [Denkmal für Friedrich Strebos 1850, Dithmarschen, Eggstedt, Friedensallee](#)

Lizenz: CC BY-SA 4.0

Stand: 04.06.2026

https://efi2.schleswig-holstein.de/dish/dish_pdf/dish_pdfgenerate.php?id=55748